

Graz 2008

1. Vorwort

Sechs Frundsberger fahren nach Graz,
Gargamel, Nox und Abdullah verließen Schwaz,
ebenso wie Wolfram, Lupus und Tingel-Tangel,
an Bier und Spaß litten wir keinen Mangel.

2. Freitag:

Die Sache begann gut genug,
bei Regen bestiegen wir den Zug,
im Regen fahren wir nach Graz,
wie heilig ist dagegen Schwaz.

Am Bahnhof schon, da tranken wir
Von unsern zwei Paletten Bier.
Im Zug ging es dann lustig weiter,
die Fahrt wurd' uns recht kurz und heiter.

Übrigens als wir den Zug bestiegen,
sahn wir in unserm Abteil stehn und liegen
einige verschlafne Frauen,
eine davon verlangte zu schauen

unsern Reservierungsschein
so frech muss man doch erst mal sein.
Indes warn wir dann wie gesagt,
auf der Fahrt recht unverzagt.

Als wir in Graz den Zug verließen,
beganng dann schnell der Schweiß zu fließen.
Denn zu unser aller Harm
Wars grad ungewöhnlich warm.

Mit der „Bim“ dann fuhren wir
Zu unserm städtischen Quartier.
Ein Kloster hatten wir bezogen,
die Mönche warn uns recht gewogen.

Dann trieb uns der Hunger nonchalant
In ein gutes Steak-Restaurant.
Es trug den Namen „Brot und Spiele“
Hungrig verlassen habens nicht viele.

Sodann erforschten wir die Stadt
Soffen in Luxushotel und Irish-Pub,
und während um zwölf die ersten gingen,
andere noch im Bierdunst hingen.

Und mit gestohlnen Gläsern zum Behelf,
befolgten sie den Paragraphen elf.
Doch auch sie fanden sich bald in den warmen,
höchst bequemen Morpheusarmen.

3. Samstag:

Aufgrund der gestrigen Trunkeswut,
schliefen alle tief und gut.
Als wir erwachten, noch recht benommen,
hatte die Mittagszeit schon begonnen.

Schnell begannen wir unsere Tagesmühn,
damit den Wolfram aufzuziehn,
der das Aufstehn damit begann,
wachzuliegen, stundenlang.

Als er begann wieder einzudösen,
kamen wir bald auf den bösen
Einfall, die Stimmung könnte sich heben,
würde in seinem Gesicht Rasierschaum kleben.

Doch leider wurd uns diese Sach
Unmöglich – Wolfram wurd vorher wach.
Endesend jedoch, so um halb zwei,
war Wolfram wieder voll dabei.

Das Erste womit wir Gargamel in den Ohren lagen,
war naturgemäß unser leerer Magen.
Wir aßen also im Glöckl-Bräu,
verließen es satt und so gut wie neu.

Im Gasthaus hatten wir begonnen uns zu fragen
„Wie viel Beute können wir nach draußen tragen?“
Doch was wir letztendlich mit uns nahmen,
hielt sich in eher bescheidnem Rahmen.

Hier lernten wir auch den Gedanken kennen,
den nächsten Fuchs „Almo“ zu nennen.
Sodann besah wir uns genau
Die UNI Graz, ein schöner Bau.

Hernach setzten wir uns in ein Café,
mit der Vernunft wars bald passé.
Tingel-Tangel, dieses Fuchsentier,
mischte Zucker in sein Bier.

Es hätte auch nicht viel gefehlt,
und er hätt zum Trunk gewählt,
den Alptraum der H₂O-Hasser,
abgestandnes Blumenwasser.

Weiters betraten wir zu viert
Den Dom, die Mess wurd celebriert.
Abdullah hatte Hunger und begann zu essen
Von der Hostie der heil'gen Messen.

Als Gargamel schon fast vor Scham im Boden versank,
kamen wir zur Carolina-Schank.
So schlimm wir vorher auch gewesen,
im Vergleich zu dem was kam warn wir Engelswesen.

Denn schon nach Minuten ließen
Den Gerstensaft wir in Strömen fließen.
Und als wir den Jägermeister tranken,
fielen alle Hemmungsschranken.

So ging das weiter, stundenlang,
dem Gargamel wurd's schon ganz bang,
um sein Bleiberecht in Graz,
um seinen Empfang in Schwaz,

seinen Kredit bei der Carolinenbar
und zeitenweise auch sogar,
ob die Fuchsen, seine Bürden,
die Heimat lebendig erreichen würden.

So ging er auch recht bald nach haus,
die Fuchsen blieben länger aus.

Wolfram, aus der Geschicht nicht schlau,
legt' sich später, ja genau,
auf der Bude müde nieder
und es dachten die Fuchse wieder,

Es würde ihn denn doch sehr zieren,
würden wir ihn recht beschmieren.
Die Wahl der Waffen war nicht schlecht,
s'war Tinte, dokumentenecht.

Der Wolfram war derart besoffen,
er schlief – mit beiden Augen offen.
Und ob wegen Tintenallergie oder Alkohol,
Wolfram spie die Bude voll.

Und so wurde er denn flugs
Zu Frundsbergs neuestem Speibfuchs.
Abdullah und Wolfram wurden zurückgelassen,
sie konnten keine klaren Gedanken mehr fassen.

Die andern Fuchsen zog sodann,
im Kloster der Schlaf in seinen Bann.

4. Sonntag:

Nox und Gargamel, die beiden,
mochten zu langen Schlaf nicht leiden,
zogen auf ein Frühstück aus,
und dann aufs Carolinenhaus.

Dort wollten sie nach Wolfram und Abdullah sehn,
am Vortag auf der Bude gelassen, zum Schlafengehn.
Doch was nun sehr erstaunlich war,
sie fanden die Bude, der Fuchsen bar.

Sehr zu aller Leideswesen
War'n die zwei noch ausgewesen.
Den Zeitpunkt konnten sie kaum schlechter wählen,
ich will euch davon erzählen.

Als sie auf der Bude schliefen,
riss sie jemand aus dem tiefen
Schlaf und sagte, sie sollten mit ihm trinken,
ihr Pegel sollte wohl nicht sinken.

Sie kamen nach, der hehren Bitte,
die Nacht, schon weit über ihrer Mitte,
ging fort bis sie beim Saufkumpanen,
schliefen bis sie wieder zu Sinnen kamen.

Bei Abdullah war es sieben Uhr früh,
da machte er sich schon die Müh,
zum Kloster zu gehn, ihm ward angst geworden,
der Zechkumpan könnt' ihn vielleicht ermorden.

Im Kloster war er bald dem Schläfe zugeführt,
am Morgen von Gargamels Augen unberührt.

Wolfram erwachte durch sein Mobiltelefon,
als Gargamel zu wiederholtem Male schon,
versucht hatte ihn zu erreichen,
der Schlaf wollt' nicht schnell von ihm weichen.

Nicht wirklich wissend wo er sei,
es war ihm wohl auch einerlei,
ließ von Gargamel er sich den Weg beschreiben,
noch recht müd' vom nächtlichen Treiben.

Auch Abdullah und die Füchse kamen,
der Mittag bekam schnell den rechten Rahmen.
Und Abdullah, als ob er alleine wär,
setzte sich vor den Fernseher.

Und aus einer Laune raus,
zog er sich die Kleidung aus.
So saß er bloß in Boxershort,
in Carolinas Burschenhort.

Lupus und Wolfram diese beiden,
mussten nachmittags von uns scheiden,
Ferialjob und Zivildienst im Blick
Kehrten sie nach Tirol zurück.

Sodann beschloss der Bursch im Haus,
das Kino brächt was Gutes raus,
der Film, er schrieb sich auf die Fahn,
das Leben zu beleuchten von Dschingis Khan.

Im Kino warn sie bloß zu dritt,
da Nox beschloss, entgegen aller Sitt',
auf der Carolinenbud zu bleiben,
sich noch mehr Bier einzuverleiben.

Nach der Rückkehr der andern drei,
zog weiter sich hin die Sauferei.
Nur Nox bekam schon fast das Laufen,
denn man besprach grad Scheiterhaufen.

Und dass man ihm das Sein des Heiden,
durch reinigendes Feuer würd' verleiden.
Doch auch hier, man denkt es ja,
siegte wieder amicitia.

Und nachdem man vom Feuer hatt' abgesehn,
sah man uns vier gemeinsam nach hause gehn.

5. Montag:

Der Tag begann, wie alle andern,
damit mittags aus dem Bett zu wandern.
Das Mittagessen das üppig sich ausnahm,
genossen wir im Brauhaus von Puntigam.

Am Nachmittag sah man Nox und Gargamel gehen,
einen neuen Anzug für Gargamel zu erstehn,
während Abdullah und Tingel-Tangel,
im Spar behoben den Nahrungsmangel.

Als wir dann auf die Carolinenbud' zogen,
warn wir nur eine der Corporiertenwogen.
Bald erfüllte sich der Gäste Hoffen,
als sie Brötchen aßen und Bier versoffen.

Wollt ich die ganze Kneip' jetzt beschreiben,
die Unterhaltung müsst' auf der Strecke bleiben.
S'gab eine Reception, der Nam' war von neutraler Sort,
„Innenhof“ nach dem Recipierungsort.

Spannend jedoch, und jetzt gebt Acht,
wurde es erst kurz vor Mitternacht.
Die Kneipe war bereits vorbei,
doch bei der nachherigen Sauferei
kamen Zamabundias Mannen
zum ersten Stiftungsfest zusammen.

Und wer's nicht weiß, Zamabundia,
ist eine Grazer Ferialis, gegründet letztes Jahr,
Nox, einer von zwei Gründungsfuchsen,
aus dem die Grundtexte der Verbindung wuchsen,
wurd' in allergrößter Eil',
Zamabundias Burschenehr zuteil.

Und Nox traute kaum seinem Ohr,
er wurde auch noch Senior.
Und gleich im Anschluss daran bekam
Nox Tingel-Tangel zum Leibfuchsen, jetzt Hugo der Nam'.

Frühmorgens jedoch fand die Kneip' ihr End',
nämlich durch Polizistenhänd'.
Denn die Nachbarn brachten die Beschwerde,
dass diese Nacht zu laut jetzt werde.

Nachdem man sich noch ein, zwei Bier einverleibt,
ging man nach Hause, zutiefst bekneipt.

6. Dienstag

Am Morgen, noch von der Kneip' benommen,
sind wir aus dem Bett geklommen,
den Tag begannen wir zu hassen,
denn wir mussten Graz verlassen.

Doch mit Gargamel in unserm Nacken,
begannen wir dann doch zu packen.
Und letztendlich begann die Tirolerseele zu siegen,
da wir den Schlossberg nun bestiegen.

Nachher kehrten wir zum Glück
Noch auf Carolinas Bud' zurück.
Wo wir auf die Hocker sanken
Und schnell ein paar Bierchen tranken.

Danach holten wir unsere Taschen,
vom Kloster und eins wird überraschen,
die Übernachtungspreisverhandelei,
trieb der Prior mit Gargamel in der Sakristei.

Doch nein, ich will es euch bekennen,
Preisverhandlung darf man's nicht nennen,
Vielmehr gaben des Archivaren Hände,
in die des Priors eine Spende.

Am Bahnhof dann versorgten wir,
uns mit allem Nötigen, vor allem Bier.
Gargamel war froh, dass wir zurückkehrten,
zu lang war's schon, dass wir an seinen Nerven zehrten.

Die Fahrt wurd' uns aber doch nicht lang,
so legte Tingel-Tangel sich zum Beispiel auf den Gang,
die Frage warum beantwortete er mit dem Satz,
dort draußen habe er genügend Platz.

7. Nachwort:

Ach was haben wir gesoffen,
einige Geschichten wären noch offen,
So lasst mich aber schließen mit dem Wort:
Vieles was in Graz geschah bleibt auch dort.